Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1786)

Artikel: Kalender

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-654876

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

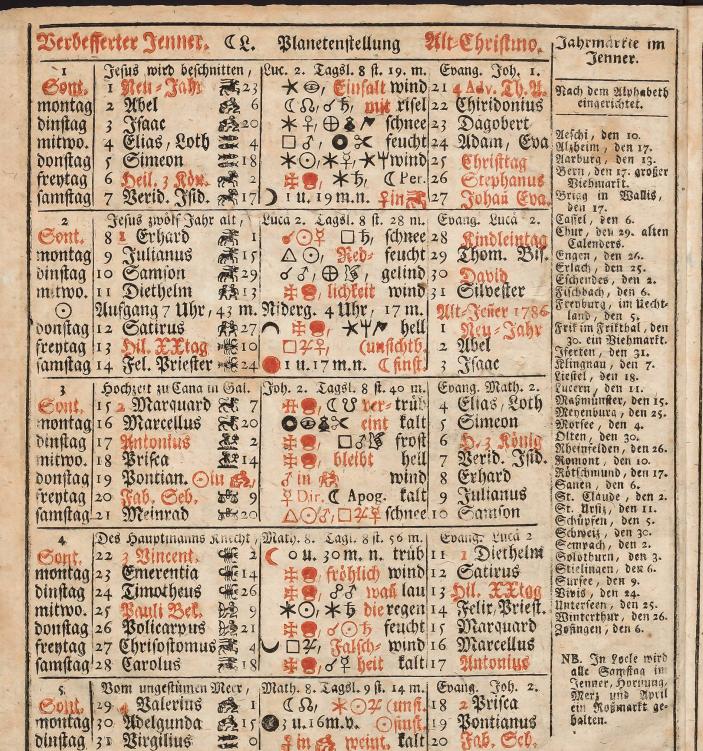
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



3

he

he

di

ne

be

fet

fai

er

fai

(3)

Im Jenner kan man sehen, was im ganzen Jahr geschehen soll, denn ist der Aufang, das Mittel und das Ende gut, so sagen die Alten: es gebe ein gedeihliches Jahr, ist es aber windig und neblicht, so solget gerne ein Sterben und theuve Zeit; wenns um diese Zeit donnert, bedeutet es grosse Kalte.

Mondsviertel und Witterung im Jenner (Januarius.)

Den 19ten Conne in Waffermann.

Das erste Viertel den 7ten um 1 Uhr 19 min. Nachmitz tag, deutet frühes Schnee, wetter an.

Der Vollmond oder Båbel den 14 um 1 Uhr 17 min. Nachmit. machet die Luft kälter.



Das lette Viertel den 22ten um o Uhr 30 min, Nachmittag, scheinet zu Regen geneiat.

Der Neumond den zoten um z Uhr 16 min. Vormits tag, ziehet unlustige Witterung nach sich.

Natur : Geschichte des Löwen.



Dieses Thier, welches eigentlich aus Ufrika und Assa herkommt, verbindet in der That den Glanz von einigen hohen Eigenschaften mit dem majestätischen Wesen, und diesem hat es die Ehre des Titels Konig der Thiere, zu verdanken. Obwohlen es ben uns schon ostmals gesehen worden, so sind doch wenigen diese seine Eigenschaften recht bekannt; deswegen wir selbige hier zusammentragen, und aussührlich beschreiben wollen.

Der Lowe hat einen großen vielbedeutenden Kopf, er wälzet seine Augen, welche viel Tieffinn verrathen, langsam und bedächtig herum, und versteckt sich gleich- sam in dem Schatten einer spanischen Perrugue. Die Gesichtszüge zeigen Ernst und Zufriedenheit an; daher A 2

Fabeln.

Die Uffen und die Bären.

Die Affen baten einst die Baren, Sie mochten gnadigst sich bemuhn, Und ihnen doch die Kunst erklaren, In der die Nation der Baren Die ganze Welt des Walds zu über treffen schien;

Die Kunst, in der sie noch so unerfahren waren,

Die Jungen groß und stark zu ziehn. Bielleicht, hub von den Affenmuttern Die weiseste bedachtig an,

Bielleicht, ich sag es voller Zittern, Wächst unsre Jugend blos darum so siech heran,

Weil wir sie gar zu wenig füttern. Vielleicht ist auch der Mangel der Geduld,

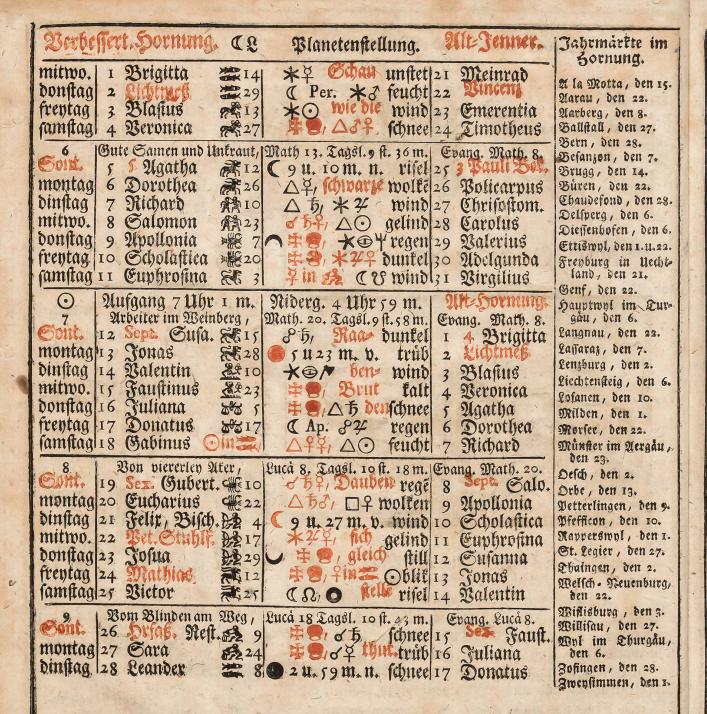
Sie sanft zu wiegen und zu tragen; Vielleicht auch unste Milch an ihren Fiebern schuld.

Vielleicht schwächt auch das Obst den Magen.

Bielkeicht ist selbst die Luft, die unsre Kinder trift,

Wer kann sie vor der Luft bewahren? Ein Gift in ihren ersten Jahren; Und dann auf Lebenszeit ein Gift. Vielleicht ist, ohne daß wird deuken, Auch die Bewegung ihrer Pest. Sie können sich durch ihred Schwen-

Oft etwas in der Brust verrenken,



3

S

d

ti

f

a

d

6

2

(3

n

je

ei

g

2

g

6

0

e

d B o d Sell

u

e

(3

Wann auf Lichtmest die Sonne scheinet, so ist noch grosser Schnee zu erwarten, wenn auf Petri Stuhlfeier kalt ist, soll die Kalte noch 40 Tage mahren; wann es donnert so die Sonne in den Fischen ist, so sollen die Kornfrüchte Schaden leiden.

Mondsviertel und Witterung im Hornung (Februarius.) Den 18ten die Sonne in die Fische.

Das erste Viertel den sten um 9 Uhr 10 min. Nach= mittag, ist mit veranderlis cher Witterung begleitet.

Der Vollmond oder Wädelden 13ten um 5 Uhr 23 min. Vormit., ziehet Schneewet ter nach sich.



nicht

Das legte Biertel den ziten um 9 Uhr 27 min. Vormittag, laffet gelinde Bit terung vermuthen.

Der Neumond den 28, um 2 Uhr 59 min. Rachmits tag, will wiederum falter machen.

die alten Sittenlehrer auf seine Neigung zur Gerechtigkeit und Gute schlossen. Seine Augen sind febr scharf, und brennen des Nachts gleich den Kakenaugen. Das laute Gebrull kundiget diesen Zerstohrer des gesamten Thierreichs schon von weitem an, dessen Eroberungen allein durch die Starke ausgeführt werden.

Er verstehet nicht, wie der Tiger und Lucks, von den Baumen auf seinen Rand zu springen. Er besit die Geschwindigkeit des Parders nicht, und ist ihm unmöglich durch Hinterlift an die Thiere zu schleichen. Er jagt nicht wie die Wolfe, in großen Saufen, sondern er hat blos eine mitkelmäßige Geschwindigkeit, aber größern Muth und Stärke. Bald alle Arten von Thiere könnten sich retten, wann sie nicht durch sein entsezliches Brullen so geschreckt, und jum Entstiehen untüchtig gemacht wurden. Der Angriff und die Erlegung find ben ihme eins. Gleich wie der Bar, theilet er einen Schlag nach dem andern aus; und jeder bezeichnet die Erde mit Leichen. Mitten unter dem Schlagen erhebt er ein abgebrochenes Brüllen; er fträubet und schüttelt die fliegende Mähne; walzet die Augen schneller, und bewegt seinen Schwanz mit großer Heftigkeit. Seine Starke hat er allein im Ropf und vordern Füßen, denn die hintern Fuße sind viel schwächer. Wann er von dem hunger geplagt wird, fo ist sein Brullen entseslich; er fpringt alsdann von der Erde auf, schüttelt feine Mahne, und schlägt mit dem Schwanze einmal nach dem andern mit großer Seftigkeit auf seinen Ruden: alsdann greift er seinen Raub an, und dieser findet fast jederzeit sein Grab in dem Eingeweide dieses Thiers. Obwohl er 21: 3

Wie fichs sehr leicht begreifen läßt : Dehn unfre Merven find nicht beste. Hier fängt sie zärtlich an zu weinen Nimmt eins von ihren lieben Rleinen, Das sie so lang und herzlich an sich druckt,

Vis ihr geliebtes Kind erstickt. Du, sprach die Barinn, kannsk noch

fragen, Warum ihr so bestraft mit kranken Kindern seyd?

Nichts liegt an Luft und Milch, und nicht an Obst und Magen. Ihr tödet sie durch eure Weichlichkeit,

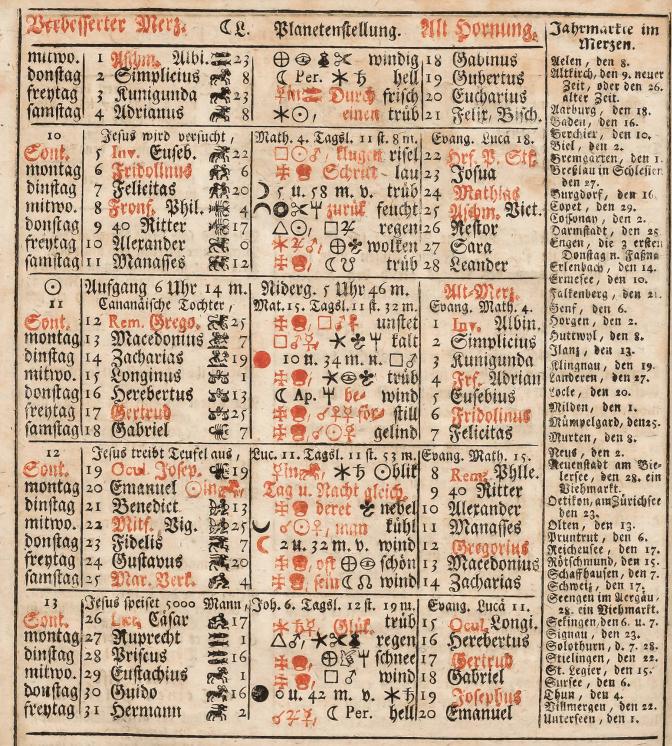
Durch enre Liebe vor der Zeit. Gebt, Acht, auf unstre jungen Haufen ; Wir nehmen sie, so bald sie laufen, Mituns, inhis und Frost, durch Fluren

und durch Wald, So werden sie gesund und alt.

Was macht viel Kinder siech? Viels leicht Natur und Zeit? Rein, mehr der Aeltern Weichlichkeit. D Reicher, soll dein Kind gesund in Städten blühen :: So sieh es in der Stadt, wie es die Dorfer gieben !

Grabschrift auf einen Beizigen.

Hier liegt der geizine Woldemar, Ihm war im lezten Januar Der Frost zu hart, das Holz zu theuer, Des Winters Strenge zu entgehni Und unbezahlt sich warm zu sehn, Eilt er hinab ins Fenefeuer:



D

D

ni

ho

eir

gur

fei

111

ne:

yo

wi

1111

5

in

nii

Spe

ar.

get

0

וטט

dui

sbe

Be

er

ein! Gr leid

Vom Gewitter der Marterwoche sagt man: Pilatus mandre nicht eher aus der Kirche, er richte benn zubor einen Lermen an, als ungestume Winde, Schnee und Rifel. So viel Nebel im Merzen, so viel Wetter im Sommer, so viel Thau im Merzen, so viel Reiffen um Pfingsten.

Mondsviertel und Witterung im Merzen (Martius.)

Den 20ten die Sonne in Widder.

Das erste Viertel den 7ten, um 5 Uhr 58 min. Vormittag, bewirket Regenwetter.

Der Vollmond oder Wädel den 14ten, um 10 Uhr 34 min. Suchmit. zeuget veränderliche Witterung.



Das lezte Piertel, den 23ten um 2 Uhr, 32 min. Lormit. lasset lieblichen Sonnenschein hoffen.

Der Neumond den 30, um o Uhr 42 min. Normittag = dörfte die Luft kälter ma, chen.

nicht långer als 6 bis 7 Schuh, und nicht über 4 Schuh hoch ist, so tödet er doch ein Pferd oder Ochsen mit einem einzigen Schlag. Ja selbst die Elephanten bezwingt er. Die Kameele, Pferde und Kindvieh, sind seine liebste Speise. Was er von seinem erlegten Raub nicht aussehrt, trägt er mit sich in seine Höhle. Singezgen wann er gesättiget ist, so sind Menschen und Thiere vor ihm sicher; und er wird niemals aus Lust würgen, wie der Parder und Tiger.

Das Weibeben hat keine Mahnen, kurzere Haare, und ist etwas kleiner als der Lowe, und bringt 4 bis 5 junge.

In Afrika giebt es goldgelbe, weisse und schwarze; in Libien schwarze; in Asia aschgraue. Die amerikanischen Lowen sind etwas kleiner als obige.

Die alten werden in Gruben gefangen mit Locksspeise; die jungen werden von den Jägern mit der größten Lebensgefahr geraubt, und zu uns in Europa gebracht.

Der Löwe wird billig wegen seiner Großmuth und Starke, als das edelste Geschöpf in dem Thierreiche vorgestellt. Daß er weder Menschen noch Thiere, ohne durch die größte Noth gewungen, angreise, haben wir oben gemeldet. Fest wollen wir durch einige wahrhafte Geschichten zeigen, wie großmuthig und unerschrocken er sene.

Plinins und Linnee sagen: Der Löwe sen das einzige von den wilden Thieren, welches Milde und Großmath befäße, wann man ihn dafür bittet. Vielzleicht halt in solchen Fällen die Verwunderung über den

Crispin und Crispine.

Daß oft die Meiber bis ins Grab Sich mit den Mannern schlecht verstragen,

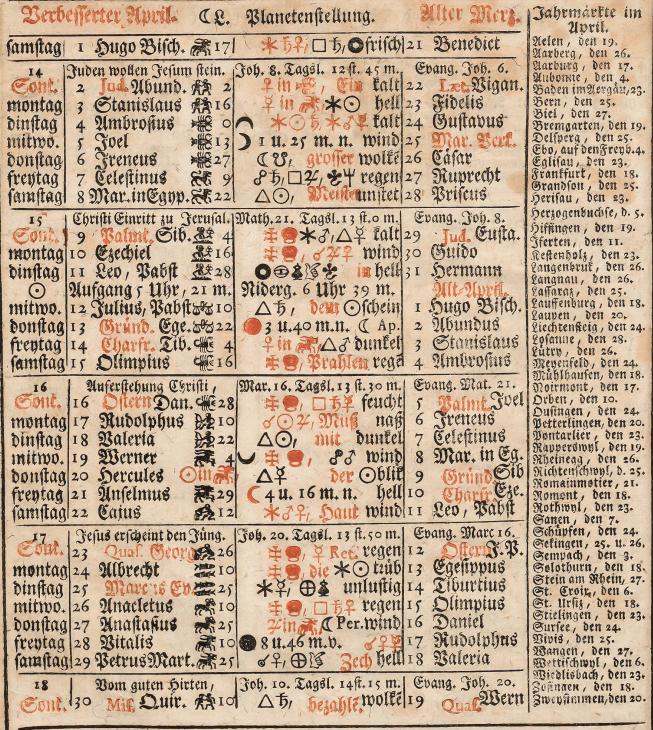
Eind leider schon sehr alte Klagen, Die man uns oft zu lesen gab. Doch daß bie Manner bis ins Grab Co manche gute Gattinn plagen, Sind dies nicht auch gerechte Klagen? Doch welcher Sanger fingt sie ab? Daß oft die Frau jum Zeitvertreibe Dem Manne gantisch widerspricht, Darüber flagt manch Spottgebicht. Doch daß der Mann mit seinem Beibe Oft als mit einer Sclavinn spricht; Wie selten ftraft dies ein Gedicht! Daß Beiber nicht zu folgen wiffen, Darüber feufzt und flagt ber Mann. Doch follte man daraus nicht schlieffen, Daß Manner nicht zu berrschen wissen, Weil ihre Frau jo schwer gehorchen kan? Dag Weiber gern dem Staate fich ergeben,

Und leben, um gepunt zu leben, Darüber forat der Mann sich grau. Doch daß die Manner sich dem Kaitsinn

Rur fich, nicht ihren Weibern leben, Wie fehr beseufzt dies manche Frau! Daß ben dem Reiz der ausserlichen Gaben

Die Weiber oft der Geele Reit nicht haben,

Dies ist vielleicht nicht selten wahr. Doch daß die Männer oft nur Geld und Schönheit ehren, Der Fran, Verstand zu haben, wehren,



T

21

TIC

li

ei

in

bt

fli

21

T

w

111

id

w

in

le

द्य

at

fa

30

6

w

23

w

ge

60

bi

u

Ein trokener April ift nicht der Bauren Will, hingegen ein naffer ift dem Erdreich und allen Feldfrüchten gedenlich. Ists am Palmtag schön hell und klar, so gibts ein gut und fruchtbar Jahr. Wenns am Charfrehtag regnet, hoffet man ein gesegnetes Jahr.

Mondsviertel und Witterung im Aprill (Aprilis.)

Den zoten die Soune im Stier.

Das erste Viertel, den sten um 4 Uhr, 25 min. Nachmittag, bringt-kaltes Regenwetter.

Der Vollmond oder Wädel, den 13ten um 3 Uhr, 40 min. Nachmittag, ist annoch regnerisch.

.0.

3.

6.

18.

7.

3+

0.



Das lette Viertel, ben 21ten im 4 Uhr, 16 min. Nachmittag, deutet auf unlustige Witterung.

Der Neumond den 28ten um 8 Uhr, 46 min. Vormittag, ziehet Regenwetter nach sich.

Unblick eines Menschen den Löwen auf. Bielleicht ist es noch ein Merkmal des den Menschen geschenkten gött-lichen Borrechts, Herr über alle Thiere zu seyn, und ein Ueberbleibsel der Chrfurcht vor dem Menschen, die im Ansange von Gott allen Thieren eingepflanzt ware.

Als aus dem Thiergarten zu Florenz ein Löwe losbrach, und dieses eine Frau sahe, so wollte sie sich flüchten, ließe aber ein Kind fallen, welches sie auf den Armen truge. Die Mutter kam mit Schrecken und Thränen, wo möglich, ihr Kind zu retten, zurück; weinte heftig über ihr schon verlohren geschätzes Kind, und siel auf ihre Knie, worauf dieser Löwe das Weib scharf ansahe, zurülwich, und selbiges unbeschädigt wegtragen ließe.

Ein gewisser Mentor von Syracus begegnete in Sprien einem Löwen, der sich vor ihm auf die Erde legte, als ob er ihn um eine Gnade bate. Nichts destormeniger erbebte dieser, und wollte sliehen, der Löwe aber leckte ihm die Füße, und schmeichelte ihm; endlich sahe er, daß der Fuß des Löwen geschwollen ware; er zog ihm einen Splitter von Holz aus selbigem, und bestrepte hierdurch dieses Thier von seinen Schmerzen; woraus der Löwe mit ihn sortzieng, und nachher sein Beschützer ward, als er von einem Tiger angegrissen wurde. Eine ähnliche Geschichte ist uns vom Androklus gemeidet.

Noch ein Beisviel, daß ein Lowe sich durch Bitten bewegen lasse, giebt uns Joseph Colombert, ein Jakobiner. Er war zu Mequinez in die Sclaveren gerathen, und entschloß sich mit einem seiner Gefährten zu kuch.

\$. B. 1786.

Sie durch ihr Beispiel Thorheit lehren, Und über Thorheit sich beschwehren, Klingt in der That sehr wunderbar, Und dennoch ist nicht selten mahr.

Drum Manner, lest ihr, wie Crifpine So herzlich den Erispin gehaßt: So legte nicht gleich mit einer Manner,

mine Der armen Frau allein zur Kast. Und send ihr selbst unglückliche Erisvine, So denkt, wenn euch Erispine haßt, Ob ichs vielleicht wohl gar verdiene? Und bessert euch. Vielleicht thuts auch Erispine.

Crispine starb, und binnen wenig Tagen

Starb auch Crispin, ihr Mann, schon nach,

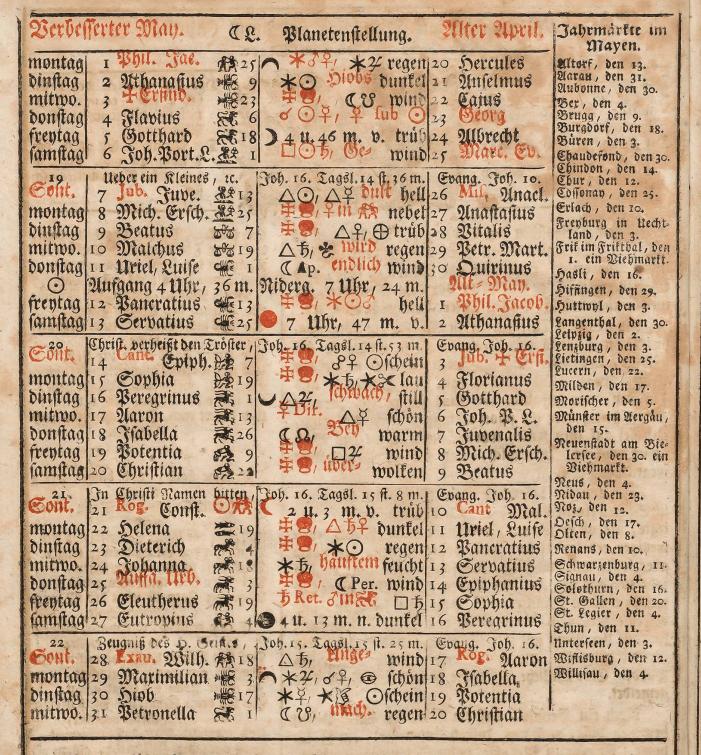
Und zwar vor lauter Schmerzund Ach, Wenn wir das Leichencarmen fragen. Doch viele wollten lieber sagen, Der Zorn-hatt ihn dahin geraft; Allein der Zorn ist nicht der Manner Leidenschaft.

Genng er starb, und ward, weil ers

Daß sein Gebein ben ber verwesen sollte, Die ihn gewartet und gepflegt, Zu seiner Frau ins Grab gelegt. So lag benn Mann und Weib in einer

Gruft vereinet, Und niemand hatte das vermennet, Was nach der Zeit mehr, als ju oft geschebn.

Die Frau ließ sich ben ihrem Grabe Des Nachts im Sterbelleide sehn.



D

2

te

La

er

de

un

la

Co

fici

1111

Lo

rei

ibi

lie

fal

ob

dei

dei

fol

5

toi

2111

81V

ein

rei

Ar

ma fell Fel

Der Mankull, Brackmonat naß, erfüllet den Speicher und die Faß; ein küller Man bringt aut Geschren; wenn es auf Urbanus Tag schön Wetter ist, so soll der Wein wohl gerathen, widrigen Falls hat der Rebmann schlechte Hofnung; viel Mayenregen ist dem Rebstot schädlich.

Mondsviertel und Witterung im Man (Majus.)

Den 2isten die Sonne in die 3 millinge.

Das erste Viertel den sten, um 4 Uhr, 46 min. Vormittag, machet die Witterung unbeständig.

Der Vollmond oder Wädel, den 13ten um 7 Uhr, 47 min. Vormittag, verheisset lieblich Wetter.

10.

it

en

ie=



Das lezte Viertel den orten um 2 Uhr, 3 min. Pormittag, dorfte Regen bringen.

Der Neumond den 27ten um 4 Uhr, 13 min. Nachmittag, heitert die Luft ein wenig aus.

ten. Sie kannten das Land ziemlich gut, und hoften Larache, einen Plaz, der den Portugiesen zugehört, zu erreichen. Sie sanden Mittel zu entrinnen, wanderten des Nachts, und ruheten des Tags in den Gebüschen und Wäldern. Nachdem sie zwen Tage gegangen waren, langten selbige ben einem Teich an, allwo sie einem Löwen schlassen sahen. Sie waren zu nahe als daß sie sich ungesehen wegschleichen konnten. Der Sclav, der mit ihm gestüchtet ware, siel augenblicklich vor dem Löwen auf die Knie, und erzehlte ihm mit einer rühzrenden Stimme ihre Unsälle. Der Löwe schien durch ihr demüthiges Vetragen gerührt zu senze, entsernte sich, ließ sie trinken, und nachher ihre Neise sortsezen.

Kaum waren selbige von dieser Gefahr befrent, so sahen sie sich von zwenen Reutern versolgt, und waren ohnsehlbar in ihre vorige Sclaveren zurückgeführt worden, wann nicht dieser Löwe noch ihr Beschüzer geworden, und obigen Reutern nachgegangen wäre. Er siel solche auf ihren Pferden an, und weil sie sich vor Schrecken weder süchten noch zur Gegenwehr sein konnten, hatte er bende, sowohl Reuter als Pferde im Ungenblick zerrissen und getödet, und diese Elenden zum zwentenmal befrenet.

Die Franzosen auf dem Fort St. Ludwig hatten eine schöne Löwin an Ketten liegen, die sie nach Frank-reich senden wollten. Dieses Thier ward wegen einer Krankheit nicht mehr im Stand zu fressen; da der Commandant glaubte, daß es bald sterben würde, lies er selbigem die Kette abnehmen und auf ein nahgelegenes Feld-werfen, wo Herr Compagnon, ein Kausmann,

Der Kuster und des Kusters Anabe, Keins wollte nicht zum Morgenlauten gehn;

Denn allemal ließ sich Erispine sehn, Und wieß ganz angstlich nach dem Grabe.

Der Kuster wagts den neunten Tag Und ruft die sämtlichen Crispinen, Macht dreymal erst das Kreuz, und sagt, wer ihm erschienen,

Und forseht und überlegt mit ihnen, Was doch die Ruh der Sel'gen stören mag.

" Hat sie vielleicht im Tode was befohlen?"

Michts, fieng die Freund schaft an, nichts als den Leichenftein.

Das, ruft der Rufter, wird es fenn. Man lagt geschwind den schönsten Grabstein holen;

Der Steinmet haut zwen herzen in den Stein,

Und diese Schrift vom Kuster ein: "Hier ruht ein zärtlich Waar, voll gleischer Lieb und Treue,

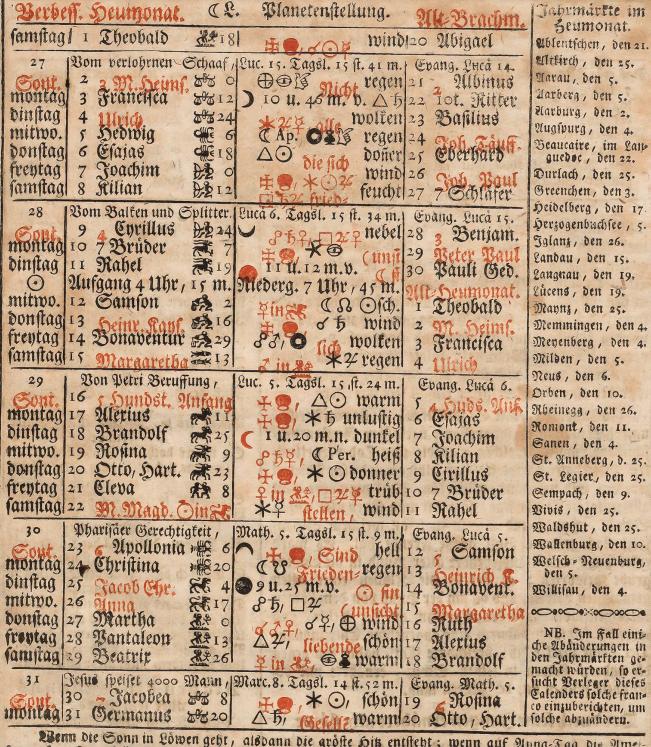
39 Der Tod, der sie getrennt, vereinte Beid' aufs neue."

Nun wird die Frau doch ruhig seyn? Nichts weniger. War sie zuvor er-

Erschien sie nur noch mehr, und noch mit bangern Minen,

Und lief dem guten Rufter nach, Und ofnete den Mund, als ob sie spre-

chen wollte; Allein ein unvernehmlich Ach, Dies war es alles, was sie sprach. Wer wußte nun, was das bedeuten sollte



a

9

g

5

tl

b

el

fi

A

11

111

Wenn die Sonn in Lowen geht, alsbann die grofte hitz entsteht; wenn auf Anna-Tag die Amessen aufwerfen, soll ein harter Winter kommen; wenn der hundsstern trub aufgehet und der erste hundstag trub ist, so bedeutet es kummervolle Zeiten.

Mondsviertel und Witterung im Heumonat (Julius.)

Den 22sten Die Conn im Low.

Das erste Biertel den zten um 10 Uhr, 46 min. Bormittag, lasset Donner und Regen vermuthen.

Der Bollmond oder Mådel, den riten um 11 Uhr, 12 min. Vormitag, gehet ein ben heiterm Himmel.



Das lezte Viertel den 18ten um 1 Uhr, 20 min, Nachmittag, machet die Luft hisig.

Der Neumond den 25ten um 9 Uhr , 25 min. Vormittag , will die Luft kühler machen.

tur Ruhe, und weicht selbst den schwächsten Thieren aus. Seine Jungen, die voll Muth und Stärke sind, gehen alsdann für ihn auf die Jagd; so bald sie etwas getödet, so bringen sie solches unter sanstem Gebrül zu der Höhle des Alten, welcher ihnen dann für diese Wohlthat, durch allerhand Liebkosungen, seine Dausbarkeit bezeugt. Man sindet noch viete ähnliche Exempel ausgezeichnet, welche hier auzusühren, der Raum nicht erlaubt.

Solon, der in seinen Geseten den Kindern anstrücklich die Pflicht aussegte, daß sie ihre alten oder tränklichen Väter oder Mütter ernähren sollten, hat nichts verordnet, das dem Verhalten dieser Thiere verglichen werden könnte. Wie viele Menschen werden nicht durch die Milde, Großmuth und Dankbarkeit dieser Thiere beschämt!

Wir wollen zum Besten des Landmanns, hier etwas benfügen, welches er gelegenheitlich benuzen kann.

Mittel, das Wollen = Zeug und Pelz = Werk vor den Motten (Schaben) zu bewahren.

der vor diesem schädlichen Geschöpfe zu bewahren, welches uns oftmals in kurzer Zeit mehr Schaden verursachet,

Der beherzte Entschluß.

Der, (denn was thut man nicht, wenn man getrunken hat?)

Im Trunke seinen Wirth erschlagen, Ward ist hinausgeführt, für seine Misselbat

Den Lohn durche Schwerdt davon zu tragen.

Er sah wohl aus, und wer ihn sah Bedauerte sein schmächlich Ende, Und wünschte, daß er noch benm König Enade fände.

Besonders gieng sein schweres Ende Auch einer alten Jungser nah; Auf einmal fühlte sie die Triebe Des Mitleids und der Menschenliebe, Und fühlte sie nur mehr, je mehr sie auf ihn sah.

"Ach himmel! ists nicht ewig Schade? "Der schone lange Mensch! Was für ein fein Gesicht,

3 Und was für Augen hat er nicht!
23 Seht doch den Bart! Ist das nicht eine Wade!

Die Strafift in der That zu groß.

Wer kann sich ben im Trunke zahmen?

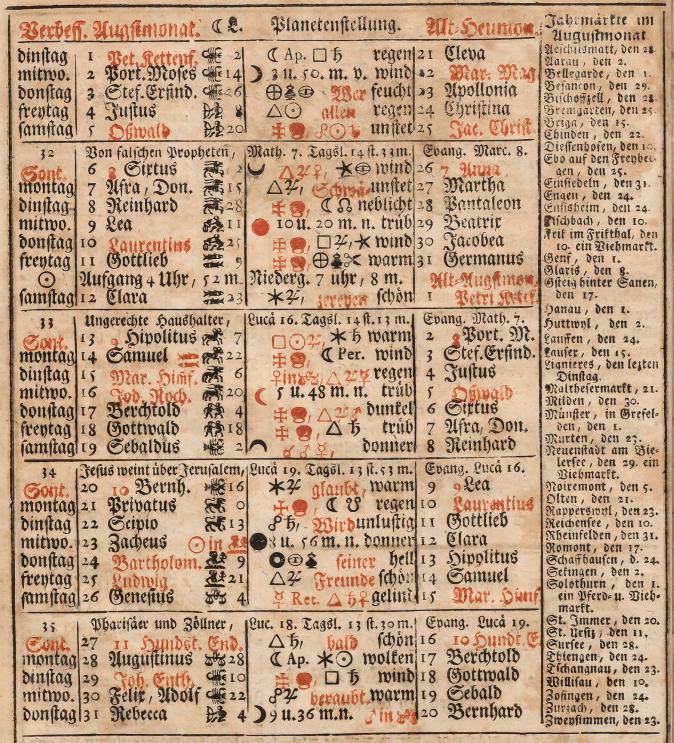
The bitt ihn fren; ich will ihn nehmen.

Sie lief zund schrie, und bat ihn loß,
Indem Johann schon niederkniete.

Johann, sieng drauf der Nichter an,
Es sindet sich ein redliches Gemuthe,
Dies Weibsbild hier verlanget dich zum

Mann, Und wenn du sie verlausst : fo schenkich dir das Leben.

als



Bre es auf Barthlomes. Sag wittert, so glauben die erfahrnen Bauren, es werde den gangen Berbstmonat gleiche Witterung kommen; wer im heuet nicht gablet, in der Erndte nicht gablet, im herbst fruh aufsteht, der schau wie es ihm im Winter geht.

Mondsviertel und Witterung im Augstmonat (Augustus.)

Den 23ten die Sonne in die Jungfrau.

Das erste Viertel den zten um 3 Uhr 50 min. Vormittag, will Regenwetter bewürken.

Der Loumond oder Badel, den geen um 10 Uhr 20 min. Nachmittag, ist zu Wärme geneigt.

Das lette Riertel ben 16ten um

e=

0.



5 Uhr 48 min. Nachm. deutet unlustige Witterung an,

Der Reumond den 23ten um 8 Uhr 56 min. Nachm. verheisset liebliches Wetter.

Das erste Viertel den ziten um 9 Uhr 36 min. Rachmittag, machet die Luft tühler.

als ein langer Gebrauch, und dieses hat mich bewogen, nachzusuchen, ob ich keine Mittel wider dieses schädliche Geschöpfe finden konne; endlich traf ich folgendes an, welches kurzlich hier begfüge, und dessen wahrhafter Muzen une Aldrovand, Johnston und Moufet, versichern. Im Frühling, da man das Pelzwerk und wollene Zeug für den Gebrauch des folgenden Winters benseits legt, und einschließt, nachdem es zuvor an der fregen Luft, wie gebräuchlich, ausgeklopft worden, so bestreicht man kleine Stücklein Zeng oder Papier mit einigen Tropfen Terpentinohl, legt folches in den Schrank (oder Schaft), wo man diese Zeuge aufbewahrt, so werden selbige von diesen Thieren niemals angegriffen werden; man muß aber die Angahl der Tropfen des Terpentinohls vermehren, nachdem der Schaft oder Gehalt groß ift, und solchen wohl verschliessen. Gegen den Winter, da man die Aleidung zum Gebrauch wieder hervornimmt, und ebe man folche anzieht, muffen sie einige Tage an die Luft gehängt werden, um den etwa an sich genom: menen Geruch zu verlieren. Dieses Mittel war schon in den altesten Zeiten befannt. Cato, Varo und Plinins, melden, daß die Aleidungen des Servius Tullius, bis nach dem Tode des Trajan, und also über 500 Jahre, dadurch, ohne einigen Schaden zu bekommen, aufbehalten worden.

Mittel, wider den Dehldampf.

Da ein großer Theil unserer Leser, es sen aus Hauslichkeit oder Mangel, ben ihren Arbeiten Oehl in ihren Eampen Johann erschrack und sah die Jung, fer an;

Ja, sprach er, euer Dienst ist groß; Allein es wird mir nicht viel fehlen, Ihr werdet mich dafür zeitlebens qualen Ich seh euchs an; was will ich lange wählen?

Haut zu! so komm ich doch der Quaal auf einmal los.

Der Leichtsinn.

Der Leichtsinn, wie die Fabel sagt, Die Fabel aus den goldnen Jahren, Ward von den Menschen einst verjagt, Weil alle seiner mude waren. Er soh zum Zevs, und bat um Ausent=

Halt. Kaum sah Mercur die lustige Gestalt, So fühlt er schon die Officht, dem Flücht.

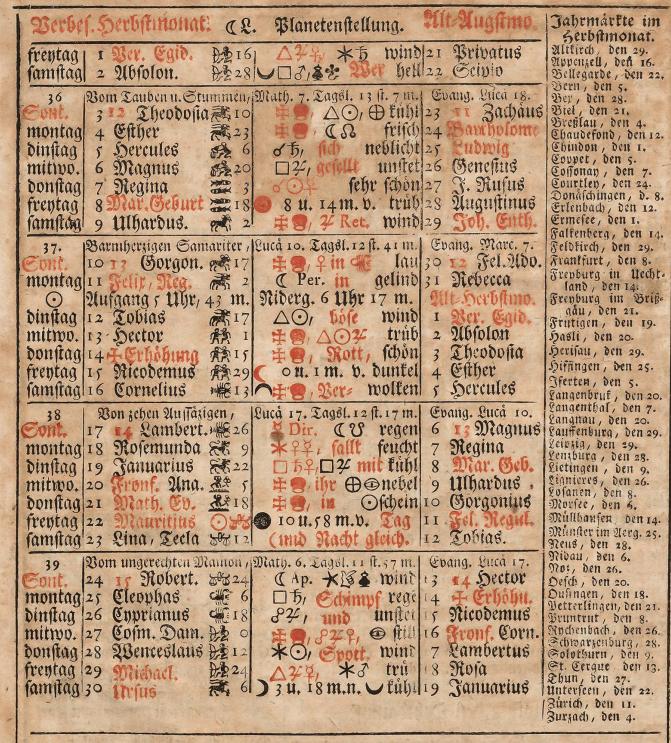
ling benzuspringen.
"So will dich alle Welt verdringen?
"Du dauerst mich. Komm, hupf auf meine Schwingen!

39 Ich hoffe dich gut anzubringen.
39 Komm, Paphod sen dein Aufenthalt!
Schnell bracht er ihn zur Benus kleisnem Anaben.

Hier, Gott Cupido, sieng er an, Schieft Ihnen Zeve den angenehmsten Mann,

Der schärfer, als Sie sehen kann; Sie sollen ihn zu Ihrem Führer haben. Der Letchtsun trat sein Amt wit Eifer

Oas Umt, der Liebe vorzutraben, Und soll, wie die gedachte Fabel spricht, Von dieser Zeit an, seine Pflicht Sehr selten unterlassen haben.



Wann Sonnenschein ist am ersten Tag Herbstmonat, so bedeutet es den ganzen Monat aus schön Wetter, hingegen so viele Tage es vor Michali reiffet, so ist zu besorgen, und die Erfahrung hats gelehret, daß es so viel Reiffen nach Georgi gibt.

Mondsviertel und Witterung im herbstmonat. (September.) Den 22ten die Sonne in die Waga.

Der Vollmond oder Wädel den 8ten um 8 Uhr 14 min. Vormittag, gibt temperierte Witterung.

Das lezte Viertel den 15ten um 0 Uhr 1 min. Vormittag, ziehet Regenwetter nach sich.



Der Neumond den 22ten um 10 Uhr 58 min. Vormittag, erzeiget sich annoch regnerisch.

Das erste Viertel den zoten um z Uhr 18 min. Nachmittag, findet sich ein ben kuhler Luft.

Lampen brennen, so hoffen wir ihnen einen Gefallen zu erweisen, wann wir ihnen ein seichtes und sicheres Mittel anzeigen, dem gemeinen Brennohl sein so unangenehmes und der Brust schädliches Dampsen zu benehmen.

Man wirst so viel Kochsalz in ein Glas mit reinem Brunnwasser, bis das Wasser kein Salz mehr auslößt, macht die Dachte darinn naß, trocknet sie wieder, und verbraucht solche in der Lampe; sodann gießt man zu seinem Salzwasser eben so viel Dehl in eine Flasche, schüttelt bendes wohl durch einander, und läßt es so zum Gebrauch stehen. Ein so zubereitetes Dehl, wann es gleich frisch und von der geringsten Urt ist, wird nicht den mindesten Dampf, ja nicht so viel Rauch als seines Vaumöhl geben, und helle brennen.

Maulwürfe aus den Gärten zu vertreiben.

Man nehme einen geräucherten Hering, oder todte Krebse, zerschneide selbigen in kleine Stücklein, und lege solche in die Maulwurfslöcher; dieses geringe Mitztel ist vielfältig probirt, und gut befunden worden.

Bewährtes Mittel, die Wanzen aus den Betten zu vertreiben.

Dimmein Pfund grune Seife und 2 Quintchen Lavendelohl, vermische bendes mit einander, und mache eine Salbe davon, bestreiche damit die innere Thelle der Bettgestellen, wo das Holzwerk in einander geht, und wo der Aufenthalt dieser häßlichen Gäste ist; so wird E 2 dieses Die Gutthat.

Wie rühmlich ists, von seinen Schäzen Ein Pfleger der Bedrängten seyn! Und lieber minder sich ergezen, Alls arme Brüder nicht erfrenn.

Beaten fiel heut ein Vermögen Von Tonnen Golds durch Erbschaft zu. Nun, sprach sie, hab ich einen Seegen, Von dem ich Armen Gutes thu.

Sie sprachs. Gleich schlich zu seinem Glücke

Ein siecher Alter vor ihr Saus, Und bat, gekrümmt auf seiner Krucke, Sich eine kleine Wohlthat aus.

Sie ward durchdrungen von Er-

Und fühlte recht des Armen Noth. Sie weinte, gieng, und gab dem Armen Ein großes Stuck verschimmelt Brodt.

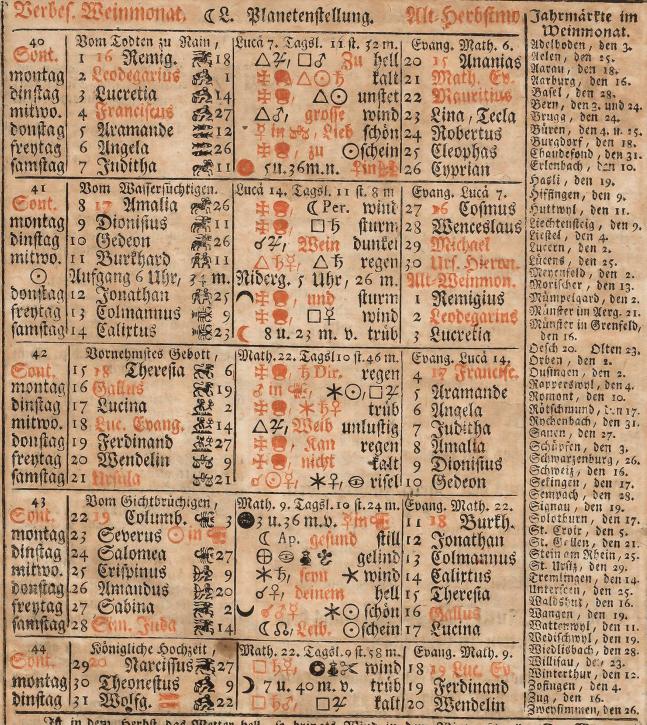
Der Freund in der Moth.

In einer Nacht verlohr Aret, Sein Guth durch einen Brand; ... Und Vetter, Freund und Tischpoet, Ja selbst sein Hund verschwand.

Ein Kater nur blieb ihm getreu, Der theilte seinen Schmerz, Und schwellte durch sein Angstgeschrey Noch mehr des Mannes Herz.

Wie, sprach Avet, bist du allein Mein Freund noch in der Noth? Gott! warum bin ich arm!... Doch nein!

Mir bleibt ein Vissen Brod. Komm theile diesen Schaz mit mir, Er ist von Chränen seucht; Den roch ich eben, ruft das Thier, Berschlung ihn, und entseucht.



Ift in dem Herbst das Wetter hell, so bringts Wind in dem Winter schnell. Der Weinmond ist vom Wildprett reich, von Gansen, Boglen auch zugleich; diese niedliche Speisen dienen besonders den Aderlässern. Gibts viel Eichlen, so folgt ein harter Winter. Die Mäßigkeit nähret, die Kräfte vermehret, der Trunkenheit Becher, macht thöricht und schwächer.

Mondsviertel und Witterung im Weimmonat (October.)

Den 23ten die Sonne im Georpior.

Der Bollmond oder Bädel den zien um 5 Uhr 36 min. Nachmittag, bewürket fürs misches Wetter.

Oas lette Viertel den 14ten um 8 23 min. Vormittag, erzeiget sich unlustig und regnerisch.



Der Neumond den 22ten um 3 Uhr 36 min Vormittag, machet das Wetter veranderlich.

Das erste Viertel ben zoten um 7 Uhr 40 min. Wormittag, gehet ein ben falter Luft.

dieses geringe Mittel selblge toden, und die Bester dieser artigen Thierenens von solchen befreyen.

Kitt zu machen, der Feuer und Wasser aushält.

Ein Landwirth von Zrümn aus Mähren, hat mit folgendem Kitt, der Feuer und Wasser aushält, Löcher in dem Boden eines eisernen Kessels, in welchem ott Pech gekocht wird, verstopft, und sich dessen sünf Jahre, ohne fernere Ausbesserung bedient. Er nahm süfe Milch, und gosse Eßig darein, um selbige gerinnen zu machen, sezte sie auf ein leichtes Feuer: als solche kalt ware, so sönderte er das Geronnene von den Wässerichten ab; dieses leztere vermischte er mit dem Weissen von vier bis fünf Epern, welches er wohl zerschlinge, und da die Wolken mit diesem. Weissen wohl vermischt ware, so nahm er gesiebten Kalch, schüttete solchen in die Wolken, vermengte ihn wohl, und machte damit einen dicken Teig, alsdann trocknete er ihn an dem Schätten, und behielte solchen zu seinem Gebrauche auf.

Da diese Sachen leicht zu haben, und von geringem Rosten sind, so wird es niemand bedauren, wann er diessen Kitt, ben sich ereignenden Borfallenheiten gebraucht.

Untriegliches Mittel, wider den sogenanten Wurm an denen Fingern.

Sleich Anfangs, wann man das Toben an der Hand, oder an den Fingern, oder um den Magel herum vers E 3 spührt,

Die gute Lehre einer Mutter.

Meine Tochter traue nicht, Was ein seder Jüngling spricht, Sind nur schöne goldne Lügen. Schmeichelt pfeift er dir jezt vor; Defnet sich dein willig Ohr, So läßt sich dein Herz betriegen.

Siehst du, unser Schäfer steng So das arme kleine Ding, Dem wir erst das Futter reichen. Lieblich lockend reizt er dir, Erst des Vogels Neubegier, Und entris ihn kebern Sträucken.

Und entris ihn sichern Sträuchen.
Schlau warf er der Sängerinn, Ein klein glänzend Würmchen hin.
Ach! sie fras, und ward gefangen; Jezund weinet ihr Gesang Tage lang, und Nächte lang, Das man sie so hintergangen.

Die Biene und die Daube.

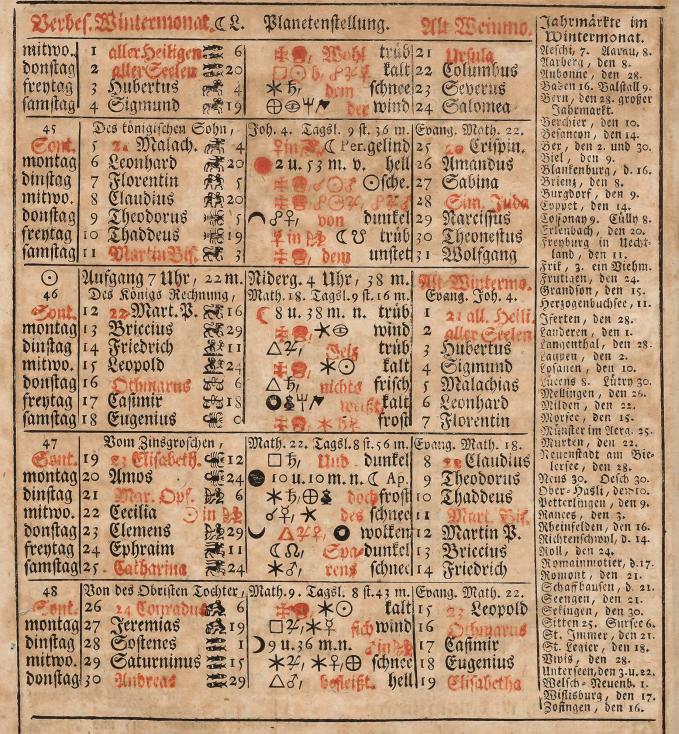
Ein Bienchen trank und fiel in Bach, Dies sah von oben eine Danbe, Und brach ein Blattchen von der Laube, Und warfs ihr zu. Das Vienchen schwamm darnach,

Und half dadurch sich glueflich aus dem Bach.

Mach kurzer Zeit saß unfre Daube, Im Friede wieder auf der Laube, Ein Jäger hatte schon die Flinte drauf gespannt.

Mein Vienchen kam, und stach ihn in die Hand,

Puf! gieng der ganze Schuff darnebeff. Die Daube flog davon — Wem dankt fie nun ihr Leben?



Wenn in diesem Monat die Wasser steigen, so hat man ein solches alle Monat zu gewarten, und ist darauf ein sehr nasser Sommer zu besorgen; donnert est in diesem Monat, so ist noch gute Witterung zu hossen, und in folgendem Jahr Getreid genug.

Mondsviertel und Witterung im Wintermonat (November.)

Den 22ten die Sonne im Schuf.

Der Vollmond oder Wädel den 6ten, um 2 Uhr 53 min. Vormittag, findet fich ein ben heiterer Luft.

Das lette Viertel den 12ten, um 8 Uhr 38 min. Nachmit= tag, machet die Luft trub und falt.



Der Neumond den 2oten, um 10 Uhr 10 min. Nach mittag, scheinet zu Schnee geneigt.

Das erste Viertel den 28, um 9 Uhr 36 min. Nachmits tag, will rauhe Winde er= regen.

spuhrt, so nimmt man die weisse Sant aus einem En, legt solche auf das schmerzhafte Ort; verspührt man daß der Schmerz zunimmt, so ist dieses eine wahre Probe des sogenannten Wurms.

Für denfelben gu toden, nimmt man einen Topf mit Bohnen, gieffet Baffer darauf, fezet folchen jum Feuer, und laßt felbige fo lange fieden, bis fie anfangen aufzuspringen, alsdann taucht man, wann man es erleiden fann, das franke Glied darein, und zerdruckt die Bohnen; werden solche falt, so sezet man fie wiederum jum Feuer, und badet wie juvor darinn. Will fich aber der Schmerz nicht legen, fo nimmt man ein wenig Honig und gestossenen Safran, das Gelbe vom En, und so viel ferniges Mehl, daß man aus diesem allen eine Salbe machen kann, schmiert alle Morgen und Abend den schmerzhaften Ort; dieses bringt dadurch den Burm sur Zeitigung, und ziehet die bofe Materie zusammen. Wann foldes gefchehen, fo macht man mit einer Scheeve eine kleine Defnung, und bringt obige Materie, so viel als möglich heraus; und fahrt damit so lange fort, bis der kranke Finger heil ist; welches innert 14 Tagen geschieht. Man muß sich aber während dieser Zeit in acht nehmen, daß man den beschädigten Theil weder naß mache noch erkälte...

Neu erfundenes Mittel, ben Feuersnoth die Häuser geschwinder zu löschen.

So bald der Wasserkasten der Feuerspriße gefüllt ist, wirft man 7 bis 8 Pfund Potasche zu Pulver gestossen hinein,

Erbarmt euch willig fremder Noth! Du giebst dem Urmen heut dein Brod, Der Urme kann's dir morgen geben!

Die Ratzen.

Ein Junter fpuhrte viele Raten auf seinem Schloß;

Er kaufte sich ein Dugend Ragen, und lies sie los.

Sie packten flugs mit wildem Schnau-

ben , und scharfem Jahn , Die Ragen? — Wein! des Junkers Dauben, und Schinken an. Hinweg mit euch , ihr Teufelsbraten!

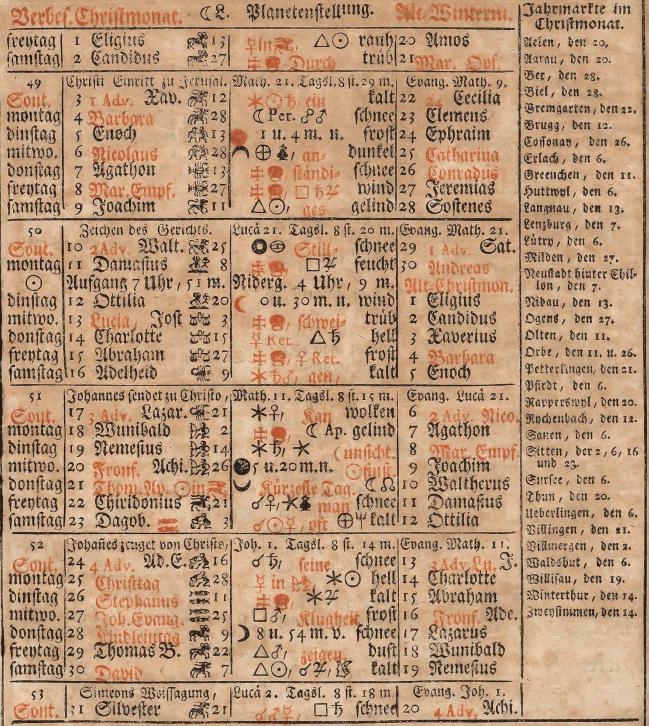
rief Hildebrand! Ihr dienet mir wie die Soldaten dem Vaterland.

Der Ableiter.

Bu einem Mann ber Wetterstangen Auf Häuser pflanzt, kam ein Rekent, Mit blauem Wams und fleinem Hut, Pudrirtem Haar und hohlen Wangen: Ableiter macht ihr für den Blit ? D herr! mit bem hats gute Wege. Hier ist mein Handgeld, saate Frit, Macht mir auch einen für die Schlage.

Das kluge Mädchen.

Die Quelle unfrer Kummernachte, Bift, Schwestern, worinn fie bestebt, Daß feine Post zum Monde geht, Die uns von da die Manner brachte. Hier ist das Sprichwort mehr als wahr, Der Madchen viel, die Knaben rar.



の間を

8

Wenn die Wenhnacht auf einen Sonntag fallt, hoffet man ein milden Winter, auf den Montag ein störrischen Winter, auf den Dinftag ein guten Commer, auf den Mitwoch ein harten Winter, am Donftag ein gefunden Fruhling, am Samstag ein melancholischer Winter.

Mondsviertel und Witterung im Christmonat (December.) Den 21ten die Sonne in Steinbok.

Der Vollmond oder Wädel den sten um 1 Uhr 4 min. Nachmittag, bringt Schnee-Wetter.

Das lezte Viertel den 12ten, um 0 Uhr 30 min Nachmittag, dörfte die Kälte vermehren.



Der Neumond den 20ten um 5 Uhr, 20 min. Nachmittag, scheinet zu vielem Schnee geneigt.

Das erste Viertel den 28ten um 8 Uhr, 54 min. Vormittag, gibt dem Jahr ein kaltes Ende.

man aber die Spripe allemal gegen die Balken und holzerne Wände, wenn sie anfangen Feuer zu fassen, und nicht gegen die Mauerwerke richten muß. So bald hölzerne Theile von diesem mit Potasche vermischten Wasser benezt werden, verloschen sie so, als hatte man sie ganz ins Wasser getaucht, und werden nicht wieder vom Feuer ergriffen. Da dieses ein einfaches Mittel ist, und Potasche auch nicht theuer zu stehen kömmt; so könnte man sich leicht ben allen Feueranstalten damit versehen, um im Falle der Bedürsniß in Bereitschaft zu haben. Noch besser ware es, wenn man ein Gefaß mit folchem Wasser, worinnen Potasche zerlassen ist, neben jeder Sprițe hinstellte, um davon von Zeit zu Zeit etwas unter das Wasser giessen zu können, womit der Wasserkasten der Spritte angefüllt wird. Da auf dem Lande die Feuersbrunfte gemeiniglich aus Mangel der Fenersprițen und anderer Feueranstalten oft fehr weit um fich greifen,

so wurde sehr vorträglich senn, daß ben jeder Gemeinde eine Quantitat Potasche in Bereitschaft läge, damit

man gleich ben Entstehung des Feuers das Wasser da-

mit mischen konnte, denn, jum Beispiel, wenn das

Saus, worinnen Fener entstanden ift, nicht zu erhalten

ware; fo kann man doch die nachften Dacher und Soli-

wande mit diesem Waffer begieffen, damit das Feuer

hinein, und wiederholt dies von Zeit zu Zeit, woben

**South

Der Kater.

Ein Kater sah ben einem Schmaus, Die zugefüllten Gläser blinken. Er sah die Gäste wacker trinken; Und rief in vollem Eifer auß: O himmel! welch ein toller haufen; Wie schändlich ist es Wein zu saufen; Uns Kapen eckelt vor dem Wein. Mur ben den Menschen giebt es Prasser; Wir loschen unsern Durst mit Wasser. O lernt von Kapen weise seyn!

Herr Kater nur nicht so vermessen, Rief ihm ein Gast im Lachen zu, Ich bin so tugendhaft als du, Denn ich mag keine Mäuse fressen.

Der nur aus Wahl die Tugend liebt, Ist allein tugendhaft zu nennen; Nicht der, der sich den Lastern nicht ergiebt, Die seiner Lust nicht schmeicheln könen.

Die Unvorsichtigkeit.

Hannschen jagte einst im Garten Einen bunten Schmetterling. Willst du nicht ein wenig warten, Sprach er, kleines schwaches Ding. Gut! ich will dich doch wohl kriegen, Und verfolgt ihn überall. Konnte was im Wege liegen, Hannschen denkt an keinen Fall. Ich will dich doch endlich haben, Schrie er, und sah in die hoh, Doch, da war ein großer Graben; Hannschen fällt darein, ... o weh!

* 50.03 *

Parti-

selbige nicht angreifen könne.

16